

## **OASEN AM SONNTAG, 28.3.2021 REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH „Palmsonntag“ Matthäus 21, 1-11 / Mt 26, 6-13**

Liebe Mitfeiernde,

ziemlich per Zufall ist die Geschichte jener unbekanntenen Frau in die Bibel hinein gerutscht. Im Lukas-Evangelium kommt die Geschichte gar nicht vor, das Mt und Mk-Evangelium kennen den Namen der Frau nicht. Nur im Johannes-Ev. Werden die Adressaten genannt: Maria, die Schwester des Lazarus, soll Jesus gesalbt haben – und ausgerechnet Judas, der hernach selbst um Geld Jesus verriet, soll der Frau Geldverschwendung vorgeworfen haben.

Was ist so erzählenswert an der Geschichte?

Es ist eine so einfache Geschichte, sie ist so ausser der Ordnung, dass das Unberechenbare oder gar Komische anziehend wirkt.

Dass die Frau verschwenderisch Nardenöl, also eines der teureren Sorte, ausgiesst, scheint Jesus zu beeindrucken. „Lass sie doch – es ist ihre Art, zu zeigen, dass sie mich schätzt“. – „Das Teuerste ist da gerade gut genug“. Auch wenn es in mancherlei Augen überflüssig scheint: Für diese Frau war es wichtig, Jesus und den Anwesenden etwas mitzuteilen, was sie in Worte vielleicht gar nicht fassen konnte: **DIESER MANN IST GOLD WERT**. Er ist teures Öl wert, so viel, dass ein Gefäss eigentlich gar nicht ausreicht.

Wenn Sie sich an die Schriftlesung erinnern, geht es da um Ähnliches: Menschen stehen am Strassenrand, jubeln dem Hoffnungsträger Jesus zu, wie er nach Jerusalem einzieht. Sündhaft teure Palmzweige haben sie gekauft, legen die oder Kleider in den Staub, damit der „König einziehen“ kann. Wie wir uns heute Stars mit einem roten Teppich zu begrüßen gewohnt sind.

Wir sind bei Konzerten, Anlässen „high“, hoch begeistert, gefühlsmässig und emotional so offen, dass wir schnell gepolt oder beeinflusst werden können. Daran hat sich bis heute nichts geändert: Heute legen wir den Palmzweig für ihn aus, in vier Tagen nageln wir ihn ans Kreuz.

Die Eselin und der Königstitel sollen die Erfüllung eines alttestamentlichen Prophetenspruches aus Sacharja sein. Das Volk nennt Jesus aber nicht König, sondern Prophet. So wie unsere muslimischen Geschwister Jesus bezeichnen. Für uns ist Jesus mehr: Messias, Erlöser, Sohn Gottes. Der Palmsonntag setzt ihn ein als denjenigen, der zur Rechten Gottes sitzen darf. Das zielt auf Ostern hin, nicht auf den Karfreitag.

Sie sehen hier in der Kirche vereinzelte Menschen, alle sind unverbunden. Keiner kümmert sich um den anderen, den Star oder König verehrt sie oder er alleine. Unverbunden haben diese Menschen wenig Kraft. Das merken sie spätestens in der Not. Am Karfreitag werden wir sehen, was es heisst, miteinander verbunden zu sein in einer Menschenkette. Das werden wir dann unterm Kreuz sehen.

Der Jesus ist uns so wertvoll wie jener Frau, die Jesus auf den Tod hin salbte; daher wird ihre Geschichte bis heute als Erinnerung und Ermutigung erzählt!

Darum fragen wir nicht nur nach uns selbst und unverbunden, drum sind in der Kar-, in der Trauerwoche uns die Trauernden wichtig, auch wenn sie zum Glück nicht die Mehrheit der Gemeinde ausmachen, drum setzen wir uns für die Armen ein wie für die Reichen, drum können wir mit Liebe, Zeit oder manchmal auch mit Geschenken verschwenderisch sein, ohne dass dies zur Regel werden muss!

*Herzlich Ihr Pfarrer Andreas Goerlich*

[www.kirche-neftenbach.ch](http://www.kirche-neftenbach.ch)